

**INTERPELLATION** von Andreas Hasler (GLP, Illnau-Effretikon), Jonas Erni (SP, Wädenswil) und Edith Häusler (Grüne, Kilchberg)

betreffend Umweltziele Landwirtschaft und natürliche Lebensgrundlagen

---

Die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) des Bundes von 2008 wurden abgeleitet aus bestehenden rechtlichen Grundlagen. Sie beinhalten in den Bereichen Biodiversität und Landschaft, Klima und Luft, Wasser sowie Boden insgesamt 23 Ziele. Inwieweit die Landwirtschaft im Kanton Zürich diese Ziele erreicht und damit die rechtlichen Vorgaben einhält, ist jedoch nur teilweise bekannt. Bekannt ist beispielsweise, dass der hohe Pestizideinsatz in der Landwirtschaft - der höher ist als in unseren Nachbarländern - in den Schweizer Bächen und Flüssen zu Pestizidrückständen von weit über 100 Wirkstoffen führt. In einer umfangreichen Studie der EAWAG, bei der auch Gewässer im Kanton Zürich einbezogen wurden, war in 78% der Proben der Anforderungswert der Gewässerschutzverordnung überschritten.

Die Landwirtschaft produziert heute so viele Kalorien wie noch nie. Erreicht wird dies unter hohem Einsatz von importierter Energie in Form von Treibstoffen, Futtermitteln und Düngern sowie Pestiziden, schweren Maschinen etc. Dies belastet die Umwelt und die Produktionsgrundlagen Boden, Wasser oder Biodiversität, und es mindert das zukünftige Produktionspotenzial der Landwirtschaft. Anstrengungen zur Einhaltung der Umweltziele sind deshalb für den Kanton Zürich – abgesehen von der Notwendigkeit, rechtliche Vorgaben einzuhalten – auch von hoher strategischer Bedeutung zur langfristigen Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche der 23 UZL des Bundes erfüllt der Kanton Zürich heute?
2. Welche UZL erfüllt er nicht? In welchem Ausmass werden diese Ziele verfehlt?
3. Welche Strategien und Massnahmen verfolgt der Kanton, um die nicht erfüllten Ziele zu erreichen? Bis wann will der Kanton die vorhandenen Ziellücken bei den einzelnen UZL schliessen?
4. Braucht der Kanton zusätzliche Mittel (Finanzen und Personal), wenn er alle UZL erreichen will - und wenn ja: welche zusätzlichen Mittel -, oder sind zumindest einzelne UZL auch über Einsparungen zu erreichen?
5. Wie viel Energie (Treibstoffe, Futtermittel, Dünger etc.) verwendet die kantonale Landwirtschaft, um eine Kalorie Nahrung zu produzieren? Arbeitet sie damit im Vergleich zur Landwirtschaft in anderen Kantonen und Ländern ressourceneffizient (bitte Vergleichszahlen liefern)?
6. Fördert der Kanton, dass die Zürcher Landwirtschaft die Ressourceneffizienz der Nahrungsmittelproduktion steigern kann? In welcher Weise? Wo sieht der Regierungsrat weitere Fördermöglichkeiten?

7. Wie beurteilt der Regierungsrat den aktuellen Zustand der natürlichen Lebensgrundlagen im Kanton Zürich? Welche Entwicklungen sieht er? Wie beurteilt er die Auswirkungen auf die Volkswirtschaft des Kantons?

Andreas Hasler  
Jonas Erni  
Edith Häusler

J. Bellaiche	R. Büchi	I. Bartal	A. Barrile	B. Bussmann
A. Daurù	A. Erdin	D. Frei	B. Gschwind	U. Egli
S. Feldmann	H. Göldi	E. Gutmann	U. Hans	D. Hodel
S. Huber	R. Joss	A. Katumba	D. Heierli	L. Hübscher
R. Kaeser	E. Lalli	R. Marti	G. Petri	R. Lais
D. Loss	J. Mäder	T. Marthaler	M. Meyer	R. Munz
J. Peter	B. Schaffner	B. Schwarzenbach	S. Seiz	M. Spring
P. Rappazzo	P. Seiler Graf	M. Spillmann	M. Stampfli	Rolf Steiner
Rafael Steiner	P. Stutz	M. Wicki	C. von Planta	D. Wahlen
C. Widmer	H. Wiesner	Ch. Ziegler	A. Wolf	M. Zeuglin
E. Ziltener				